

*Schl.-H. — Gy — 1977*

102

**Georg-Eckert-Institut**  
**für internationale Sprachforschung**  
**Braunschweig**  
**-Bibliothek-**

LEHRPLAN  
GYMNASIUM  
DEUTSCH  
GYMNASIALE OBERSTUFE

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. VORWORT .....	3
1.1 Gegenstand, Aufgabe und Ziel des Deutschunterrichts (Grundsätze) .....	3
1.2 Stellung des Faches Deutsch im Fächerkanon der gymnasialen Oberstufe .....	3
1.3 Gliederung des Faches Deutsch .....	3
1.4 Gliederung des Lehrplans .....	4
1.5 Aufgaben der Fachkonferenzen .....	4
3. Mindestanforderungen .....	5
1.6 Arbeitstechniken .....	6
1.7 Leistungsnachweise .....	6
1.8 Zur Unterscheidung von Grund- und Leistungskursen .....	8
1.9 Unterrichtshilfen .....	8
2. THEMEN .....	9
2.1 Dichterische Texte: Epische Literatur .....	9
2.2 Dichterische Texte: Dramatische Literatur .....	12
2.3 Dichterische Texte: Lyrische Literatur .....	15
2.4 Unterhaltungs- und Informationsliteratur .....	17
2.5 Gebrauchstexte .....	20
ANHANG I: Grund- und Leistungskurse im Prüfungsjahr .....	25
ANHANG II: Dramatische Literatur in verschiedenen Medien .....	27
ANHANG III: Literatur für den Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe ...	31

## 1. VORWORT

### 1.1 Gegenstand, Aufgabe und Ziel des Deutschunterrichts (Grundsätze)

Der Deutschunterricht beschäftigt sich mit Sprache und Literatur.

Beide Bereiche, Sprache und Literatur, sind untrennbar aufeinander bezogen. Der Deutschunterricht zielt ab auf die Fähigkeit zum Verstehen von Sprache und Literatur und auf sprachliches Können.

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, den Schüler mit Texten (Literatur im weiteren Sinn) und Sprachformen vertraut zu machen, die ihm alltäglich begegnen, mit denen er sich auseinanderzusetzen hat, denen gegenüber er eigene Meinungen und Standpunkte entwickeln soll.

Aufgabe des Deutschunterrichts ist es zugleich, dem Schüler Literaturkenntnisse sowie ein Verständnis von Literatur (Literatur im engeren Sinn) zu vermitteln. Der angemessene Umgang mit literarisch-dichterischen Texten vermag den Schüler zu einer Erweiterung des Wirklichkeitsverständnisses und zur Vertiefung des historischen Bewußtseins zu führen und läßt ihn dadurch seine eigene Stellung in der Welt besser erkennen. Das Bemühen um Auseinandersetzung mit dem literarischen Erbe und mit der Literatur der Gegenwart ist in diesem Sinne eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts am Gymnasium.

Aufgabe des Deutschunterrichts insbesondere der gymnasialen Oberstufe ist daneben, die für den Umgang mit Sprache und Literatur notwendigen Methoden und Beschreibungsformen einzuüben.

Der Deutschunterricht führt zur Beherrschung der Hochsprache in Wort und Schrift.

Der Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe baut auf den Ergebnissen des Deutschunterrichts in den Klassen 7 bis 10 des Gymnasiums auf und erweitert und vertieft die dort erworbenen Kenntnisse.

### 1.2 Stellung des Faches Deutsch im Fächerkanon des Gymnasiums

Der Deutschunterricht ist nicht nur ein Schulfach im engeren Sinne. Bei der Sprach- und Literaturbetrachtung werden immer auch philosophische und religiöse, geschichtliche, politische, soziologische und psychologische Fragestellungen einzubeziehen sein. Daher kann der Deutschunterricht in besonderer Weise zum Erkennen von Entscheidungsmöglichkeiten und zum Erfassen vielschichtiger Zusammenhänge erziehen. Das ist zugleich ein entscheidender Beitrag für das Zusammenleben in einer humanen und demokratischen Gesellschaft: hinhören, Gespräche führen, nicht aneinander vorbeireden, begründet für eine Sache Partei nehmen.

### 1.3 Gliederung des Faches Deutsch

Die Dreiteilung in die Bereiche

- (1) UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte),
- (2) SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache) und
- (3) SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

hat sich als zweckmäßig erwiesen.

Der Begriff Text umfaßt alle geschriebenen und gesprochenen Mitteilungen; dazu gehören auch solche Formen, in denen Sprache mit mimischen, gestischen sowie anderen optischen und akustischen Zeichen verbunden ist (z.B. Filme, Theateraufführungen, Hörspiele u.a.).

Die drei Bereiche sind im Unterricht eng miteinander verbunden und von gleicher Bedeutung.

Die im Lehrplan Deutsch der Klassen 7 bis 10 des Gymnasiums unter Punkt 3 genannten Hauptaufgaben der Teilbereiche gelten auch für die gymnasiale Oberstufe.

#### 1.4 Gliederung des Lehrplans

1. Dichterische Texte
  - Epische Literatur
  - Dramatische Literatur
  - Lyrik
2. Unterhaltungs- und Informationsliteratur
3. Gebrauchstexte

Diese Gliederung ist nicht so zu verstehen,

- daß die thematischen Bereiche in der vorliegenden Reihenfolge zu behandeln sind,
- daß die thematischen Bereiche in Umfang und Bedeutung gleichgewichtig sind,
- daß die thematischen Bereiche sich jeweils auf ein Halbjahr beziehen (beispielsweise ließe sich der Roman als Halbjahresthema, Unterhaltungsliteratur jedoch exemplarisch unter einem übergeordneten Schwerpunkt behandeln).

Jeder Bereich ist im allgemeinen nach folgendem Schema gegliedert:

1. Thema/Unterrichtsziel/Begründung
2. Lernziele der Teilbereiche
  - UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)
  - SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)
  - SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)
3. Vorschläge für Unterrichtsreihen/ Unterrichtsverfahren
4. Lernerfolgskontrollen/ schriftliche und mündliche Übungsformen

#### 1.5 Aufgaben der Fachkonferenzen

Es ist Aufgabe der Fachkonferenz der einzelnen Schulen, aus den unter 1.4 genannten Bereichen einen schuleigenen Stoffverteilungsplan für die Grundkurse und für die Leistungskurse innerhalb des nachfolgend gesetzten Rahmens verbindlich für die Schule festzulegen:

1. Jeder Bereich muß unter Berücksichtigung der jeweils angegebenen Lernziele behandelt werden.
2. Die wichtigsten Textformen sind zu behandeln.

3. Folgende **Mindestanforderungen** sind zu erfüllen:

1. In Grund- und Leistungskursen müssen unter den Romanen, Novellen und Dramen je ein Werk von Lessing, Goethe, Schiller und Kleist sein.

2. Für Grundkurse gilt:

Über die in 1. genannten Werke hinaus müssen mindestens behandelt werden:

1 Roman oder 1 Drama aus dem Realismus oder Naturalismus,

1 Roman und 1 Drama aus dem 20. Jahrhundert,

literarische Kurzformen (z.B. Gedichte, Fabeln, Anekdoten, Parabeln) aus den übrigen im Anhang III aufgeführten „Epochen“.

3. Für Leistungskurse gilt:

Über die in 1. genannten Werke hinaus müssen behandelt werden:

je 1 Werk oder eine Gruppe von literarischen Kurzformen aus folgenden „Epochen“:

— Antike,

— Deutsches Mittelalter,

— Reformation und Barock,

— Aufklärung und Sturm und Drang,

— Romantik oder alternativ Junges Deutschland,

— Realismus oder alternativ Naturalismus

sowie 1 Drama und 1 Roman aus dem 20. Jahrhundert.

Die Auswahl zur Erfüllung der Mindestanforderungen ist aus der im Anhang III gegebenen Literatur zu treffen. Außerhalb der Mindestanforderungen können über die dort genannten Werke hinaus weitere literarische Texte behandelt werden. Dazu können auch Werke europäischer und außereuropäischer Literatur gehören.

4. Die Schüler sollen pro Halbjahr ein Gedicht oder eine Textstelle aus dem thematischen Zusammenhang des Unterrichts gestaltend frei vortragen können.

4. Bei der Planung der Fachkonferenz oder des einzelnen Lehrers ist zu beachten, daß

— literarische Werke in ihren historischen Zusammenhang zu stellen sind, damit ein vertieftes historisches Bewußtsein gefördert wird,

— verschiedene Verfahrensweisen der Interpretation in angemessener Weise berücksichtigt werden (z.B. werkimmanent, biographisch, epochenstilistisch, historisch, soziologisch).

Der Literaturunterricht läßt sich nach folgenden Gesichtspunkten planen:

— Darstellung einer Epoche

— Darstellung von Ursache, Verlauf, Wirkung eines Epochenübergangs (Epochenwandel)

— motivbezogener/gattungsbezogener Längsschnitt

— Querschnitt durch das literarische Leben einer Zeit (z.B. Aufklärung, „Junges Deutschland“)

— Probleme literarischer Wertung

Es bleibt der Fachkonferenz überlassen, ob sie für die einzelne Schule festlegt, daß die sprachlichen Probleme neben dem Literaturunterricht (in zeitlicher Unterbrechung) oder als geschlossene Unterrichtseinheit behandelt werden.

5. Die Fachkonferenzen entscheiden über die Gestaltung des Pröfhalbjahres. Im Anhang I dieses Lehrplanes wird das Thema „Probleme des Verstehens von Sprache und Literatur“ als Empfehlung angeboten.

## 1.6 Arbeitstechniken

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe sollen die Schüler grundlegende Arbeitstechniken beherrschen lernen.

Dazu gehört:

- ein Protokoll abfassen
- sich an einer Diskussion angemessen beteiligen
- einem Vortrag folgen und Notizen machen
- ein Kurzreferat vorbereiten und darbieten
- einen vorgegebenen Text auf eine bestimmte Länge und für einen bestimmten Zweck zusammenfassen
- eine Inhaltsangabe schreiben
- den Inhalt eines Textes im Hinblick auf Argumentationsweise, Darstellungsmittel, Absicht und Wirkung erfassen und dazu Stellung nehmen (Texterschließung)
- Nachschlagewerke und Sekundärliteratur benutzen
- Erörterungen anhand von Texten verfassen

## 1.7 Leistungsnachweise

### 1. Schriftliche Leistungsnachweise

Art und Zahl der schriftlichen Leistungsnachweise (Klausuren) sind durch Erlaß verbindlich festgelegt.

Die durch die Abiturprüfungsordnung vorgegebenen Formen der Leistungsnachweise sind zu berücksichtigen.

Damit die Schüler vor dem Abitur Gelegenheit zur gründlichen Erarbeitung und Übung dieser Formen erhalten, sollen in den verbindlichen Klausuren der Grund- und Leistungskurse in der Regel nur Aufgaben entsprechend der Abiturprüfungsordnung gestellt werden.

Darüber hinaus bieten sich als komplexere schriftliche Übungsformen an:

- Kurzreferat
- Stundenprotokoll
- Gesprächsprotokoll
- Buchbesprechung
- Projektbericht
- Textbeschreibung
- Arbeit nach journalistischem Muster

Gestaltende Aufgaben sollen zwar oft geübt und auch mit bewertet, aber nicht in Form einer Klausur gefordert werden.

Zur Vorbereitung schriftlicher und mündlicher Leistungen gehört auch die Übung der Grundtechniken der Textanalyse (den Text gliedern; vergleichen; zitieren, belegen; Ergebnisse ordnen; ergänzendes Informationsmaterial sammeln, ordnen, auswerten, es für die Mitschüler verfügbar machen usw.).

Die Schüler sollen darauf hingewiesen werden, daß auch dann, wenn sprachliche Grundfertigkeiten (Grammatik, Rechtschreibung) nicht mehr systematisch geübt werden, die Beherrschung dieser elementaren Leistung erwartet werden muß. Zu ihnen gehört auch eine leserliche Schrift und eine übersichtliche und klar gegliederte äußere Form.

Die Schüler sollen über die Kriterien der Leistungsmessung informiert werden.

## 2. Zur Beurteilung mündlicher Leistungen

Die Beurteilung mündlicher Leistungen nach einem festgelegten Schema ist äußerst schwierig, da

1. der Lehrer die dargebotenen Leistungen in ständiger, schneller Reaktion auf verschiedene Kriterien beziehen muß (Beeinträchtigung der Zuverlässigkeit des Urteilens),
2. von der Situation, den wechselnden Zufälligkeiten und der Vielfalt des Eindrucks nur schwer abgesehen werden kann (Beeinträchtigung der Gültigkeit des Urteils).

Hieraus folgt, daß die Beurteilung der mündlichen Leistungen in die pädagogische, von anderen in der Regel nicht nachvollziehbare Verantwortung des einzelnen Lehrers gestellt sein muß. Er hat von Fall zu Fall zu entscheiden, welche Komponenten er bei den mündlichen Leistungen besonders bewerten will. Um dennoch eine gewisse Gleichartigkeit des Urteilens zu bewirken, werden in der folgenden Übersicht einige Anhaltspunkte zur Aufschlüsselung mündlicher Leistungen gegeben.

*Kategorien zur Beurteilung mündlicher Leistungen* (nur als Orientierungshilfe zu verstehen):

1. *Unterrichtseinsatz* (bezogen auf Motivation und Förderung des Unterrichts)
  - 1.1 Interesse
  - 1.2 Initiative
  - 1.3 Lernbereitschaft
  - 1.4 Mitarbeit
  - 1.5 Fragebereitschaft
  - 1.6 Kritik
2. *Einzelbeiträge* (bezogen auf geschlossene Leistungen, auch aufgrund von Hausaufgaben)
  - 2.1 Inhalt
  - 2.2 Sprachrichtigkeit und Sprachgemessenheit

- 2.3 Bezug auf den Hörer, Vortragsweise
- 2.4 Einhalten der Aussageform
- 3. *Gesprächsleistung* (besonders auf die ersten Abschnitte des Arbeitsbereichs Übungen zur Produktion von Texten bezogen)
  - 3.1 Gesprächsbereitschaft
  - 3.2 Inhalt der Beiträge
  - 3.3 Sprachrichtigkeit und Sprachangemessenheit
  - 3.4 Beherrschen der Gesprächsregeln
  - 3.5 Fähigkeit zu richtiger Reaktion
  - 3.6 Fähigkeit, dem Gespräch Impulse zu geben
  - 3.7 Fähigkeit zur Zusammenfassung
  - 3.8 Fähigkeit zum „Kode-Wechsel“

An der Feststellung der Teilleistungen zu 2. und 3. können Schüler beteiligt werden.

### 1.8 Zur Unterscheidung von Grund- und Leistungskursen

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich im Hinblick auf:

- Menge und Vielfalt der Information
- den Grad der Abstraktion
- das Maß an Differenzierung (Begriffsbestimmung, Erfassen von Merkmalen)
- den Grad der Selbständigkeit bei der Formulierung oder Lösung von Problemen
- Umfang und Schwierigkeit der Leistungsnachweise

**Grundkurse** sollen eine allgemeine Orientierung in den unter 1.4 genannten Bereichen ermöglichen. Sie stellen „Grundanforderungen“. Sie vermitteln beispielhaft grundlegende Kenntnisse, Fertigkeiten und Einsichten. Systematische und umfassende Darstellungen dieser Bereiche können im Grundkurs nicht geleistet werden. Die Übung von Arbeitsweisen soll ein Verständnis von Sprache und Texten ermöglichen und auch eine Voraussetzung schaffen für die selbständige Lektüre außerhalb des Unterrichts. Deshalb ist es besonders wichtig, die Motivation zu diesem Verhalten zu wecken und zu erhalten.

**Leistungskurse** vermitteln vertieftes Verständnis und erweiterte Spezialkenntnisse. Sie führen systematisch in fachbezogene Methoden, Fragestellungen und Arbeitsweisen ein. Dadurch ermöglichen sie auch ein gründliches Nachdenken über Probleme, die mit Sprache und Literatur im Zusammenhang stehen. Die Schüler werden in den Leistungskursen selbständig Arbeitsvorhaben entwickeln und durchführen können. Sie sollen auch befähigt werden, die Reichweite von Methoden zu überprüfen.

### 1.9 Unterrichtshilfen

Fortlaufend ergänzte und auf den jeweils aktuellen Stand gebrachte **Literaturangaben** zu den thematischen Bereichen, **Hilfen zur Leistungsbeurteilung** sowie **Kurs- und Kursabfolgemodelle** werden durch das Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie der Schule (IPTS) entwickelt und bereitgestellt.

## 2. THEMEN

### 2.1 *Dichterische Texte*: Epische Literatur

#### 2.1.1 *Thema / Unterrichtsziel / Begründung*

*Thema*: Methoden der Interpretation am Beispiel des Romans und anderer Prosaformen

*Unterrichtsziel*: Erweiterung, Differenzierung und Vertiefung der in den vorangegangenen Klassenstufen erworbenen (Er-)Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im systematischen Analysieren und Interpretieren umfangreicherer Prosatexte nach textinternen und textexternen Gesichtspunkten

*Begründung*: Mit diesem Thema werden Ansätze zur Interpretation literarischer Texte aus dem Unterricht der Klassen 7 bis 10 aufgenommen.

Die Behandlung epischer Großformen ist schon dadurch gerechtfertigt, daß der Roman die am meisten gelesene Textsorte ist. Die gedankliche Durchdringung einer nach Inhalt und Form so vielschichtigen Textsorte scheint als geistige Anforderung besonders geeignet zu sein, die Schüler auf vergleichbare analysierende Tätigkeiten in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt vorzubereiten.

#### 2.1.2 *Lernziele*

##### UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)

Der Schüler soll

- bereit und fähig sein, Romane (und andere Prosatexte) nach textinternen und textexternen Gesichtspunkten zu interpretieren und zu vergleichen,
- die in den vorangegangenen Klassenstufen erworbenen fachspezifischen Begriffe und Gesichtspunkte zur Erschließung von Texten wiederholen, erweitern und differenziert anwenden.

Textinterne Gesichtspunkte:

- Titel, Thema, Fabel
- Geschichtlicher Hintergrund der Handlung: Ort, Zeit, Milieu
- Charaktere, deren Motivation, Entwicklung und Verhältnis zueinander (Figurenkonstellation)
- Aufbau, Teile, Erzählschritte, Handlungsführung, Handlungsebenen und -stränge und deren Verhältnis zueinander (Parallelführung, Kontrastierung), Verknüpfungstechniken, Höhe- und Wendepunkte usw.
- Erzähltechnik: Bericht, Beschreibung, szenische Darstellung (Dialog), innerer Monolog, erlebte Rede
- Erzählsituation: Erzähler, Erzählperspektiven, Erzählhaltung, Leserrolle
- Zeitverhältnisse: Erzählzeit und erzählte Zeit, Raffung und Dehnung, Vorausdeutung und Rückblende
- Besondere Merkmale: (Leit-)Motive, verweisende Zeichen, typische Details, Symbole usw.

- Probleme und Werthaltungen, Adressaten und Wertabsichten
- Kritisch problematisierende Einbeziehung von Theoriebildung durch Erwerb und Anwendung von Kenntnissen über Gattungsmerkmale des Romans und anderer Prosaformen (Romantypologie u.ä.)

Textexterne Gesichtspunkte:

- Biographisch: Deutung des Werkes unter Einbeziehung der Biographie und persönlicher Äußerungen des Autors (Briefe, Tagebücher, Autobiographie u.ä.)
- Literaturgeschichtlich: Vergleich des Werkes mit solchen ähnlicher Form oder Thematik aus früherer, gleicher oder späterer Zeit mit Erwerb und Vertiefung von Kenntnissen auf den Gebieten der Literaturtheorie und Literaturgeschichte
- Geistesgeschichtlich: Einordnen der Aussagen des Werkes in den Gesamtzusammenhang der Entwicklung von Literatur, Kunst, Religion und Philosophie
- Historisch/literatursoziologisch: Beziehung des Werkes zur historisch-gesellschaftlichen Situation der Zeit seines Entstehens und der Zeit, zu der die Handlung spielt; Einbeziehen der möglichen Funktionen des Werkes (z.B. vom Autor beabsichtigt, vom zeitgenössischen Publikum zugeschrieben, für das Handeln des Lesers)

#### SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)

Der Schüler soll ausgewählte Textpassagen nach den folgenden Gesichtspunkten untersuchen können, um damit zu einem vertieften Textverständnis zu gelangen:

- Phonetisch: z.B. Lautverteilung, Klangmalerei; Satzrhythmus: Sprechmelodie, Verteilung von Betonungen
- Lexikalisch: z.B. Schichten und formale Qualitäten des Wortschatzes, Metaphorik
- Syntaktisch: z.B. Art, Zahl, Position von Satzgliedern und Gliedsätzen; Satzreihe, Satzgefüge; Gebrauch von Tempus, Modus und Verknüpfungsmitteln
- Stilistisch: z.B. Verhältnis zwischen Sprachgebrauch und Aussagegehalt, Absicht in Wortwahl und Satzbau
- Sprachgeschichtlich: z.B. Bedeutungswandel
- Soziolinguistisch: z.B. schichtenspezifischer und/oder regional bedingter Sprachgebrauch in Phonetik, Wortwahl und Satzbau

#### SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

Die Schüler sollen sich im exakten und differenzierten mündlichen und schriftlichen Gebrauch der Sprache weiter üben.

Die Schüler sollen daher

- Sachverhalte vollständig und zusammenhängend, sachlich und richtig darstellen können,
- Probleme differenziert erörtern können,
- Texte unter den oben genannten Gesichtspunkten deuten können.

### 2.1.3 *Vorschläge für Unterrichtsreihen/Unterrichtsverfahren*

Vorgeschlagen werden die intensive Behandlung von zwei, die extensiv-zuordnende Betrachtung von zwei weiteren Romanen bzw. einem Roman und weiteren kürzeren Prosatexten sowie die extensive häusliche Lektüre weiterer Texte (auch in Übersetzungen aus anderen Sprachen/mit Buchberichten) zu jeweils einem der folgenden Themenbereiche.

Dabei können auch Texte der Unterhaltungsliteratur berücksichtigt und Wertungsprobleme erörtert werden.

#### Themenbereiche

- Entwicklungs-/Erziehungs-/Bildungsroman
- Gesellschaftsroman/zeitkritischer Roman
- Psychologischer Roman
- Probleme der Identität und der Existenz des Menschen in der Welt
- Die Arbeitswelt im Roman
- Das Dritte Reich im Roman
- Vergleich von Gegenwartsromanen aus der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

### 2.1.4 *Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

Es bieten sich u.a. an:

- Interpretation einer Textstelle aus einem gelesenen Werk mit Einordnung in den Gesamtzusammenhang
- vergleichende Interpretation zweier Textstellen aus einem oder zwei gelesenen Werken
- Beantwortung von Fragen bzw. Behandlung von Untersuchungsaufträgen zu Teilaspekten eines oder (vergleichend) zweier Werke
- Analyse eines Textes aus der Sekundärliteratur (z.B. eines literaturtheoretischen Textes) zu einem gelesenen Werk und prüfende Anwendung auf das Werk
- Problemerkörterung im Anschluß an einen Text aus dem im Unterricht behandelten Zusammenhang
- Wiederholende Übung und selbständige Anwendung der Grundtechniken der Analyse von Texten
- Gestaltendes Vortragen von ausgewählten Textstellen

## 2.2 Dichterische Texte: Dramatische Literatur

### 2.2.1 Thema / Unterrichtsziel / Begründung

*Thema:* Literatur im geschichtlichen Wandel am Beispiel des Dramas

*Unterrichtsziel:* Der Schüler soll literarische Texte in ihrer geschichtlichen Bedingtheit kennenlernen, indem er sich im Gebrauch der hierfür notwendigen Hilfsmittel übt und Verfahren der Analyse anwendet.

*Begründung:* Literatur kann nicht ohne geschichtliche Zusammenhänge verstanden werden. Der Deutschunterricht hat daher u.a. die Aufgabe, den Schülern an geeigneten Werken das Gewordensein der Kultur, in der sie leben, zu verdeutlichen. Der Schüler soll entwicklungsgeschichtliche Voraussetzungen der deutschsprachigen Literatur kennenlernen und die Problematik des Epochenbegriffs erfahren.

Der zeitliche Abstand begünstigt distanzierende Betrachtung. Die geschichtliche Komponente relativiert auch kritisch die Literatur der Gegenwart und schärft den Blick für Entwicklungsprozesse im Vergleich von Texten aus verschiedenen Epochen. Auch versteht man jene literarischen Versuche der Gegenwart und ihren theoretischen Hintergrund besser, die in Auseinandersetzung mit Positionen der Vergangenheit und ihren literarischen Repräsentanten entstanden sind. Gattungsspezifischer Schwerpunkt ist dabei das Drama.

### 2.2.2 Lernziele

#### UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)

Der Schüler soll

- üben, sich Informationen zum geschichtlichen Hintergrund von Texten zu besorgen und sie als Interpretationshilfen anzuwenden,
- erfahren, wie geschichtliche Texte thematisch entweder noch heute aktuelle Grundfragen der menschlichen Existenz stellen oder thematisch nur aus ihrer damaligen geschichtlichen Situation verstanden werden können,
- erkennen, wie auch Sprache und Form literarischer Texte geschichtlich bedingt sind,
- gattungsspezifische Grundmuster der dramatischen Literatur historisch erklären und vergleichen,
- Versuche der Epochengliederung problematisieren und dabei die Bedingtheit historischer Forschung und ihrer Methoden durch Positionen der Gegenwart erfahren.

#### SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)

Der Schüler soll

- zeittypische Stilelemente im ästhetischen Werk auch in Verbindung mit Sachtexten der damaligen Zeit erklären (Texte der Theologie, Philosophie, Poetologie usw.),
- persönliche Zeugnisse des Autors und von Zeitgenossen in ihrer Sprachgestalt dem Werk zuordnen,

- Sprache am Beispiel des Dramas auch im weiteren Sinne als Sprache der Bühne und des Schauspielers verstehen (Bühnenbild, Requisiten, Beleuchtung, Tontechnik, mimisch-gestische Mittel der Darstellung, Regiestil),
- die Sprache selbst als Ergebnis geschichtlichen Wandels verstehen.

#### SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

Der Schüter soll

- Inhaltsabläufe von schwerer erschließbaren Texten verstehen und in seine Sprache übertragen können,
- Figuren eines Dramas charakterisieren können, einzeln oder im Vergleich mit anderen dramatischen Figuren,
- den dramaturgischen Aufbau von Werken in Verbindung von poetologischen Texten verstehen und darstellen können,
- Werke aus verschiedenen Epochen vergleichen können.

Die Schüler sollen Szenen (auch mit verteilten Rollen) gestaltend und bisweilen frei vortragen.

#### 2.2.3 Vorschläge für Unterrichtsreihen/Unterrichtsverfahren

##### Vorschläge für Unterrichtsreihen

Die Schüler erarbeiten literarische Zeugnisse der Vergangenheit, die im zeitlichen Zusammenhang stehen oder unter einem thematischen oder formalen Gesichtspunkt vergleichend erschlossen werden. Schwerpunkt ist dabei die dramatische Literatur. Sie ist als Zeugnis historischen Wandels besonders geeignet, weil sich die literarische Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist auf der Bühne am unmittelbarsten darstellt. Ergänzend zu den dramatischen Werken können auch andere Texte herangezogen werden, die das Werk in seiner geschichtlichen Bedingtheit erklären (autobiographische Zeugnisse, Rezensionen, poetologische Erörterungen, Quellen zur Geistes- und Sozialgeschichte der Epoche, theatergeschichtliche Dokumente usw.).

Mögliche Unterrichtseinheiten lassen sich sowohl thematisch als auch formal, sowohl als Querschnitt als auch als Längsschnitt begründen. Zum Beispiel:

Chronologischer Längsschnitt:

- Thematisch begründet: Die Rolle der Frau in dramatischen Dichtungen (Emilia Galotti, Kabale und Liebe, Maria Magdalena, Faust I, Rose Bernd)
- Formal begründet: Grundmuster dramatischer Literatur (Sophokles: Antigone; Schiller: Wallenstein; Hauptmann: Die Weber; Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder; Zuckmayer: Des Teufels General; Ionesco: Nashörner; Handke: Publikumsbeschimpfung)

Chronologischer Querschnitt:

- Thematisch in Darstellung der zeitkritischen Problematik einer Epoche im Medium des Theaters

- Formal im Kennenlernen verschiedener dramatischer Formen
- Theatergeschichtlich unter Berücksichtigung biographischer, sozialer, politischer und poetologischer Texte der Epoche

#### *Vorschläge für Unterrichtsverfahren*

Im lebendigen Wechsel von Werkinterpretation und ergänzender Lektüre von Texten, die den historischen Hintergrund der dramatischen Dichtungen verdeutlichen oder den Fortgang der poetologischen Diskussion bezeugen, ist zunächst in Form von Lektüre und Interpretation der Stoff aufzuarbeiten. Dramatische Literatur in allen Medien (Theater, Hörfunk, Film, Fernsehen) aber sollte, wo immer möglich, auch in Formen der Produktion bekanntgemacht werden (Fotomaterial zu Inszenierungen, verfilmte Theaterinszenierungen, Dramen oder Teilfassungen von ihnen auf Schallplatten bzw. Tonbändern, Umsetzung in Hörspiel, Film und Fernsehfilm). Sind Verbindungen zu regionalen Theatern möglich, soll durch den Besuch von Aufführungen, durch Kontakt mit Regisseuren, Dramaturgen und Schauspielern die historische Rezeption der dramatischen Literatur im heutigen Theater mit beobachtet und dabei auch Einblick in diesen Bereich des literarischen Lebens gegeben werden.

Auch hier gilt, daß die Schüler möglichst viele Texte kennen, Detailfragen aber in Gruppenarbeit und Einzelreferat gelöst werden können.

Schließlich sollte bisweilen der Versuch gemacht werden, dramatische Texte über das Lesen mit verteilten Rollen hinaus auch in wichtigen Einzelszenen anzuspielen.

#### *2.2.4 Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

In Lese- und Sprechübungen ist mündlich, in Inhaltsangaben oder durch Übertragung von Einzelszenen schriftlich der Zugang zu den durch Sprache, Dramaturgie und Thematik geschichtlich entrückten Texten zu üben.

Weitere Lernerfolgskontrollen bzw. schriftliche und mündliche Übungsformen ergeben sich aus dem Teilbereich SPRECHEN und SCHREIBEN (s. S. 13).

Kreative Leistungen in der Übertragung und der Umformulierung von Texten, im Lesen und im Spielversuch sollten zwar bewertet, aber nicht in Form von Klausuren geprüft werden.

## 2.3 Dichterische Texte: Lyrik

### 2.3.1 Thema / Unterrichtsziel / Begründung

*Thema:* Interpretation und Vergleich lyrischer Texte (Schwerpunkt: Textimmanente Interpretation)

*Unterrichtsziel:* Der Schüler soll seine Fähigkeiten erweitern, durch Analysieren und Interpretieren zu einem vertieften Verständnis von Gedichten zu gelangen.

*Begründung:* Die Lektüre von Lyrik wirkt einseitiger Orientierung auf das am meisten Gelesene entgegen. Sie schärft das Bewußtsein für die besonderen sprachlichen Gestaltungsmittel dieser Gattung und leistet so einen Beitrag zur Entwicklung von Sprachbewußtsein überhaupt.

Dabei wird der Schwerpunkt auf eine textimmanente Interpretation gelegt. Die im Vergleich zu den vorangegangenen Klassenstufen höheren Anforderungen ergeben sich aus der Notwendigkeit, analytische und interpretatorische Techniken so einzuüben, daß für die Schüler durch zunehmende Selbständigkeit in der Anwendung solcher Verfahren neue und vertiefte Möglichkeiten des Verstehens von Literatur als Darstellung und Interpretation von Wirklichkeit und als Auseinandersetzung mit ihr eröffnet werden. Didaktisch setzt dieser Ansatz voraus, daß der Unterricht mit dem Ziel des Aufbaus und der Erweiterung des Verstehenshorizontes inhaltlich Beziehungen zur Erfahrungs- und Vorstellungswelt der Schüler herstellt und daß das methodische Vorgehen und die Anwendung von Arbeitsweisen nicht zum Selbstzweck werden.

Das Verständnis der ausgewählten Texte soll vertieft werden durch die Einbeziehung der zugehörigen literarischen Theorie. Der Vertiefung des Verständnisses dienen auch Bemühungen, Einsichten und Ergebnisse schriftlich in der Fachsprache zu formulieren und so erste Eindrücke zu überprüfen und durch begründete Urteile zu ersetzen. Bemühungen um Versachlichung und Präzisierung sollten jedoch nicht Möglichkeiten des intuitiven Verstehens, der Identifikation oder des ästhetischen Genießens ausschließen.

### 2.3.2 Lernziele

Der Schüler soll

- bereit und fähig sein, lyrische Texte genau zu lesen und sie mit Schwerpunkt auf der textimmanenten Methode unter eingegrenzten Fragestellungen systematisch zu analysieren und zu vergleichen,
- die Grenzen der textimmanenten Methode und die Notwendigkeit ihrer Ergänzung durch weiterführende Verfahren (biographisch, historisch, soziologisch) erkennen können,
- lyrische Texte gestaltend frei vortragen können,
- die in den vorangegangenen Klassenstufen erworbenen fachspezifischen Begriffe und Gesichtspunkte zur Erschließung von Texten wiederholen, erweitern und differenziert anwenden können.

Gesichtspunkte zur Erschließung von lyrischen Texten:

- Titel, Thema, formaler und gedanklicher Aufbau
- wichtige Gedicht-, Strophen- und Versformen
- Formen des Reims und des Metrums
- Satzbau und Versbau
- Klang, Wort-, Satz- und Stilfiguren
- Bildhaftigkeit: Bild, Vergleich, Metapher, Symbol
- Sprecher (lyrisches Ich), Sprechsituation, Sprechhaltung
- Probleme, Werthaltungen, Bezug zur historisch-gesellschaftlichen Wirklichkeit, Empfänger und Wirkungsabsicht, Gegenwartsbedeutung
- kritisch-problemtisierende Einbeziehung elementarer Theoriebildung

### 2.3.2 *Vorschläge für Unterrichtsreihen/Unterrichtsverfahren*

Empfohlen wird ein Verfahren, in dem Gedichte nach thematischen Gesichtspunkten ausgewählt und nach systematischen oder historischen Gesichtspunkten angeordnet werden.

Doch soll gewährleistet sein, daß die Schüler einen Zugang auch zur modernen Lyrik finden.

### 2.3.4 *Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

Es bieten sich u.a. an:

- Interpretation eines Gedichts
- Vergleichende Interpretation zweier oder mehrerer Gedichte
- Analyse eines Textes zur Theorie der Literatur oder eines Textes aus der Sekundärliteratur zu einem Gedicht und prüfende Anwendung auf das Gedicht
- Kurzreferat

## 2.4 Unterhaltungs- und Informationsliteratur

### 2.4.1 Thema / Unterrichtsziel / Begründung

*Thema:* Unterhaltungs- und Informationsliteratur

*Unterrichtsziel:* Der Schüler soll Texte kennenlernen, die als Freizeitlektüre literarisch unterhalten oder informieren, wie es der Unterhaltungsroman oder das Sachbuch tun.

*Begründung:* Die unterhaltenden Formen der Literatur nehmen einen breiten Raum im Leben der meisten Menschen ein und bestimmen große Teile der Freizeit. Schon deshalb dürfen sie nicht aus dem Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe ausgeklammert werden. Da der erweiterte Literaturbegriff auch Texte umfaßt, die für die technischen Medien geschaffen wurden, sollten gelegentlich im Vergleich noch andere Medien (Rundfunk, Film, Fernsehen) herangezogen werden.

### 2.4.2 Lernziele

#### UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)

Die Schüler lernen

- Unterhaltungs- und Informationsliteratur als Eigenbereich innerhalb der Gesamtliteratur anerkennen,
- bevorzugte Inhalte dieser Literatur als Freizeitangebot des literarischen Lebens bewerten,
- Gattungen der Unterhaltungs- und Informationsliteratur unterscheiden,
- wie Unterhaltungsliteratur Handlungsabläufe nach einfachen Grundmustern aufbaut,
- wie sich diese Grundmuster leicht zur Serienliteratur ausweiten lassen,
- wie Charaktere typisierend beschrieben werden, die Typisierung selbst dabei vom Angebot des literarischen Marktes und den Erwartungen seines Publikums abhängig ist (z.B. im Wechsel vom einseitig positiven zum einseitig negativen oder doch gebrochenen „Helden“),
- bevorzugte Medien und die Bindung der Gattung an ein Medium (z.B. Roman, Film) formal und in ihrer Publikumswirkung erkennen,
- fremdes und eigenes Freizeitverhalten im Umgang mit dieser Literatur zu überprüfen.

#### SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)

Die Schüler sollen lernen,

- wie die Typisierung von Handlungsabläufen und handelnden Personen einer typisierten Sprache entspricht,
- wie diese Sprache im Bereich der Informationsliteratur sich vom wissenschaftlichen und fachgebundenen Text abhebt, indem sie sprachliche Mittel der Dramatisierung und Veranschaulichung aus der Unterhaltungsliteratur übernimmt,

- wie dieses Verfahren für den Leser des Sachbuchs (oder des Dokumentarfilms usw.) gerechtfertigt bleibt, solange die Vereinfachung der Information nicht zur Verfälschung führt.

#### SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

Da Unterhaltungsromane (Simmel, Habe) bewußt als Bestseller produziert werden, läßt sich die Marktstrategie eines Verlages nicht nur analysieren, sondern nachahmen oder parodieren (z.B. in der Herstellung von Werbemitteln für einen durch die Schüler erfundenen „Bestseller“).

Indem die Schüler eigene Handlungsabläufe z.B. für eine Detektivserie typisieren und entsprechende Leitfiguren dazu erfinden, lassen sich Grundmuster serienmäßiger Unterhaltungsliteratur nachahmen oder in der Parodie übertreibend betonen.

Die Unterscheidung wissenschaftlicher, fachlicher und sachbuchartiger Texte verlangt weitere Interpretationsübungen, damit der Schüler gerade im Unterhaltungsbereich der Literatur sicher analysieren und werten lernt.

### 2.4.3 Vorschläge für Unterrichtsreihen/Unterrichtsverfahren

#### *Vorschläge für Unterrichtsreihen*

##### *(1) Literatur als Unterhaltung*

Die literarischen Medien verbreiten Unterhaltungsliteratur auf unterschiedlichen Anspruchsebenen. Keine ist grundsätzlich von der Behandlung im Deutschunterricht ausgeschlossen. So besteht auch die Möglichkeit, auf die Trivialebene der Kioskliteratur (z.B. Heftrömäne) zurückzugreifen (um durch Vergleich Abstand zu schaffen). Damit ist nicht gesagt, daß die Einbeziehung der Unterhaltungsliteratur in den Deutschunterricht diese literarischen Formen abwerten soll; denn auch dieses Unterhaltungsbedürfnis ist legitim, da der Leser, Hörer oder Zuschauer sich nicht immer in der Freizeit den bedeutenden Inhalten und der Verdichtung des literarischen Kunstwerks stellen kann und will.

#### Detektivgeschichte und Kriminalroman

Die aus der angelsächsischen Literatur bekannte Detektivgeschichte unterhält den Leser als Rätsel, indem eine Tat zunächst verdunkelt und allmählich wieder aufgeklärt wird. Ihre erweiterten Formen, der Detektivroman und der Kriminalroman, sind, sofern sie bestimmte Detektive oder Kriminalbeamte als Serienfiguren in den Mittelpunkt stellen, in Handlungsstruktur und Figurenzeichnung stärker typisiert (Agatha Christie, George Simeon, E.S. Gardner, R. Chandler).

Psychologische Vertiefung oder soziale und politische Problematisierung des Kriminalfalls erreichen erst die Autoren, die zwar einen Kriminalfall als Stoff wählen, durchaus auch unterhalten können, aber in der sprachlichen Verdichtung zur Literatur im engeren Sinne gehören (Beispiele bei Schiller, Kleist, Brentano, E. T. A. Hoffmann, Droste-Hülshoff, Fontane, Huch, Dürrenmatt).

#### Liebes- und Familienromane

Da Kriminalliteratur vielleicht schon in den vorangegangenen Klassenstufen einmal

behandelt wurde, bietet sich der Liebes- und Familienroman als unterhaltsame Alternative an. Mögliche Beispiele für die Zeit zwischen und nach den Weltkriegen sind Romane von Fallada, Remarque, Hugo Hartung, Habe und Simmel.

#### Spionage- und Zukunftsromane

Der Spionageroman kann als Variante zum Kriminalroman betrachtet werden, wie z.B. Greene „Unser Mann in Havanna“, John le Carré „Der Spion der aus der Kälte kam“. Im Zukunftsroman artikulieren sich die utopischen Träume und Ängste des modernen Menschen, und wenn der Autor in bestimmten Formen der Science-fiction-Literatur sich überwiegend auf technische Möglichkeiten der Zukunft konzentriert, steht er der romanhaften Form des Sachbuchs bereits nahe.

#### (2) *Methoden der Popularisierung von Wissenschaft im Sachbuch*

Bei der unterrichtlichen Behandlung des Themas „Informationsliteratur“ bzw. des Themas „Methoden der Popularisierung“ sollte so verfahren werden, daß wissenschaftliche Texte nur in Kurzbeispielen, berufsbezogene Fachtexte am besten durch das Lehrbuch für verschiedene Unterrichtsfächer und Sachbücher in den epischen Formen der Veranschaulichung und Dramatisierung von Sachproblemen vorgestellt werden. Beim Sachbuch speziell sind romanhafte Darstellungen (Schenzingers Chemie-Romane) von z.T. romanhaft dramatisierten und veranschaulichten Berichtsformen (Ceram „Götter, Gräber und Gelehrte“) bis hin zu Sachbüchern im strengeren Sinn (z.B. zur Geschichte und Zeitgeschichte, aber auch zum literarischen Leben, etwa am Beispiel von Rowohlt's Bildmonographien) heranzuziehen. Es kann hierbei auch das Sachbuch für Kinder und Jugendliche vergleichend behandelt werden.

#### *Vorschläge für Unterrichtsverfahren*

Unterhaltungs- bzw. Informationsliteratur können zwar rein literarisch im Sinne von Buchlektüre behandelt werden. Es bieten sich aber Vergleiche mit anderen literarischen Medien an. So kann neben dem Kriminalroman der Kriminalfilm oder das Kriminalhörspiel treten und das Sachbuch kann mit Formen popularisierter Wissenschaft durch das Fernsehen verglichen werden.

#### 2.4.4 *Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

Es bieten sich u.a. an:

- Formen des Einzelreferats und des Gruppenberichts
- Inhaltsangaben (als Klappentext, Werbetext im Prospekt, Teil einer Rezension u.ä.)
- Charakteristiken
- Darstellung formaler Mittel
- Interpretationen (Analyse von Einzelaspekten; vergleichende Gegenüberstellung u.ä.)
- kreative Übungen: Veränderung von Anfängen und Schlüssen von Unterhaltungs-literatur, Umschreibung von Episoden, Umsetzung in andere Medien; Nachahmung, Parodie

## 2.5 Gebrauchstexte

### 2.5.1 Thema / Unterrichtsziel / Begründung

*Thema:* Herstellung und Analyse von Gebrauchstexten (Der Begriff „Gebrauchstexte“ hat sich eingebürgert und wird unscharf als Sammelbegriff benutzt. Es handelt sich um Texte, die mit der herkömmlichen Dreieheit von Epik, Lyrik und Dramatik nicht zu erfassen sind und zum Teil medienspezifischen Charakter tragen. Die Grenzen zwischen „reinen“ und „literarischen“ Gebrauchsformen, nicht-fiktionalen und fiktionalen Texten sind fließend.)

*Unterrichtsziel:* Der Schüler soll Gebrauchstexte kennenlernen und selbst solche Texte herstellen können.

*Begründung:* Täglich müssen wir Texte, die unmittelbar unser Leben bestimmen, aufnehmen und selbst herstellen. Die Qualität dieser Aufnahme und Herstellung bestimmt den Erfolg oder Mißerfolg unseres Handelns in entscheidendem Maße mit. Von der Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, und von der Bereitschaft, verständnisvoll zu antworten und zu handeln, hängt es ab, ob ein Verstehen der Umwelt, ob zwischenmenschliche Verständigung und Selbsterkenntnis zustande kommen, ob Störungen vermieden, ob Konflikte ausgetragen und gelöst werden können.

### 2.5.2 Lernziele

#### UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)

Der Schüler soll

- einen Überblick gewinnen über die wichtigsten Umstände, die zu einer Verständigung beitragen,
- Argumentationsweisen und Handlungsstrategien kennen und anwenden lernen, Rollenverständnis erwerben,
- Eigenart, Aufgabe, Wirkungs- und Auswirkungsweisen von Massenmedien kennen- und einschätzen lernen,
- eine Reihe von Texten verschiedener Medien, ihre Zwecke und Leistung kennenlernen,
- Eigentümlichkeiten des Sprachgebrauchs in verschiedenen Texten erkennen und einschätzen lernen,
- Maßstäbe für die Wertung von Gebrauchstexten kennen- und anwenden lernen.

#### SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)

Der Schüler soll

- Einsicht gewinnen in eine Methode zur Beschreibung und Analyse sprachlicher Erscheinungen,
- die Eigenarten verschiedener „Sprachen“ und Sprecherebenen (Standardsprache, Fachsprache, Dialekt, Regiolekt, Soziolekt) erkennen lernen,

- Veränderungen der Sprache (z.B. Veränderung der Gegenwartssprache), ihre Ursachen und Auswirkungen erkennen.

#### SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

Der Schüler soll Texte herstellen können, in denen die Absicht des Sprechers oder des Schreibers deutlich wird und in denen Umstände der Mitteilung und die Auffassungsbereitschaft und -fähigkeit des Hörers oder Lesers berücksichtigt werden, und zwar

- für die Schularbeit geeignete Gebrauchsformen wie Protokoll, Referat, Erörterung, Gespräch, Diskussion, Analyse (auch in der Prüfungssituation),
- für die praktische Verwendung geeignete Texte wie Leserbriefe an eine Zeitung, Beschlüsse für die SV, Beiträge für die Schülerzeitung,
- Gebrauchstexte wie Leitartikel, Reportage, Film-, Fernsehkritik, Rede usw..

#### 2.5.3 Vorschläge für Unterrichtsreihen/Unterrichtsverfahren

##### Vorschläge für Unterrichtsreihen

Insbesondere:

- Leitartikel/Nachrichten/Berichte aus regionalen und überregionalen Tages- oder Wochenzeitungen (ein Exemplar in die Hand aller Schüler)  
Schwerpunkt: Texttypologie, Probleme der Presse
- Sendungen des Fernsehens: Nachrichten der ARD und des ZDF (ggf. auf Videorecorder)  
Schwerpunkt: Medienspezifische Merkmale, Probleme des Fernsehens

Daneben:

- Reportage: Zwei Reportagen aus dem laufenden Fernsehprogramm (ggf. auf Videorecorder)  
Schwerpunkt: Medienspezifische Merkmale, Probleme des Fernsehens
- Aktuelle Debatten im Bundestag (abgedruckt im „Parlament“) und Landtag (Zeitschrift „Der Landtag“)  
Schwerpunkt: Verständigung
- Deutsche Parlamentsdebatten (1848 ff.) (Fischer Tb. 6066)  
Schwerpunkt: Verständigung
- Politische Rede im Westen und Osten Deutschlands  
17. Juni 1953; 13. August 1961  
Schwerpunkt: Argumentation und Rhetorik
- Reden von Wilhelm II und Theodor Heuss (dtv 354, 436)  
Schwerpunkt: Argumentation, Rhetorik im 19. und 20. Jahrhundert
- Briefe: Josef Filsers Briefwechsel (L. Thoma) (dtv 20)  
Schwerpunkt: Sprache (Mundart, Mittel der Satire)
- Sachbuch: M Steffens: Das Geschäft mit der Nachricht (dtv 779)  
Schwerpunkt: Fragen der Sprache
- Sachbuch: J. Fernau: Die Genies der Deutschen (Ulstein-Tb. 277)  
Schwerpunkt: Sprache (z.B. Ideologie und Stereotype)

- Streitschrift: Büchner „Der hessische Landbote“
- Schwerpunkt: Appellierende Sprache, Kontext

#### *Vorschläge für Unterrichtsverfahren*

Aus der Fülle der Gebrauchstexte trifft der Lehrer eine Auswahl, die thematische Schwerpunkte enthält. Welche Texte im einzelnen ausgewählt werden, hängt von den Interessen und Eingangsvoraussetzungen der Schüler, den Tagesereignissen, dem laufenden Programm der Medien, vom Angebot der Verlage und dgl. ab.

In Auswahl und Behandlung soll Ausgewogenheit bestehen zwischen:

- vorgefertigten Texten und von Schülern verfaßten oder aufgenommenen Texten (z.B. aktuelle Wahlrede, Pennälersprache vom Schulhof, Dialekt vom Wochenmarkt)
- Texten der Massenmedien und Druckerzeugnissen wie Briefe, Flugblatt, Predigt
- Primär- und Sekundärtexten (z.B. Textsorten einer Zeitung und Taschenbuch über Probleme der Journalistik)
- Textbetrachtung und Herstellung von Texten (z.B. Analyse einer Rede; Verfassen und Halten einer Rede)
- zeitgenössischen und historischen Texten, mündlicher, schriftlicher und medialer Arbeitsweise
- Sachinformation und Textbetrachtung
- Vermittlung von Kenntnissen und Erziehung zur Fähigkeit der Verständigung

#### *2.5.4 Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

##### *(1) Analyse von Texten:*

- Vergleich informatorischer und appellativer Texte gleichen Inhalts
- Sprachebenen – Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt
- Analyse verschiedener Reden
- Analyse einer Ansprache im Fernsehen
- Analyse von Wahlpropaganda in Anzeigen, Wahlzeitungen, auf Plakaten
- Vergleich von Leitartikeln verschiedener Zeitungen zum gleichen Thema
- Vergleich themengleicher Sachbücher (Ausschnitte)
- Vergleich von Reiseberichten über die gleiche Stadt, Landschaft
- Untersuchung dokumentarischer Texte
- Untersuchung von Ausschnitten aus Tagebüchern
- Analyse eines Abschnittes aus Memoiren
- Analyse verschiedener Arten der Theater- und Fernsehkritik

##### *(2) Problemerkörterung (mit und ohne Textgrundlage):*

- Fragen aus den Bereichen Philosophie, Geschichte, Politik usw.
- Fragen aus dem Bereich der Sprache, Probleme der Verständigung, Probleme der Massenmedien usw.

(3) Problemerkörterung als Sprachhandlung:

- Verfassen verschiedener kleinerer Gebrauchsformen unter bestimmten und genauer bezeichneten (auch tatsächlich gegebenen) Intentionen und Situationen mit einer begründeten Erläuterung zur Wahl der Mittel, z.B. Rede, Interview, Reportage, Brief, Theater- oder Fernsehkritik, Glosse



## ANHANG I

### Grund- und Leistungskurse im Prüfungsjahr

#### 1. *Thema / Unterrichtsziel / Begründung*

*Thema:* Probleme des Verstehens von Sprache und Literatur

*Unterrichtsziel:* Die Schüler gewinnen Einsichten in Probleme des Verstehens von Sprache und Literatur anhand bereits gelesener und neu zu erarbeitender Texte.

*Begründung:* Die Auseinandersetzung mit Grundfragen des Verstehens von Sprache und Literatur dient der Differenzierung und Vertiefung des bisher Erarbeiteten im Bewußtsein der Schüler. Als Voraussetzung und Grundlage dafür sowie zur Sicherung der Ergebnisse der bisherigen Arbeit und zu ihrer Vergegenwärtigung für die Reifeprüfung soll der Versuch einer wiederholenden, systematisierenden Zusammenschau der in der gymnasialen Oberstufe behandelten Gegenstände unternommen werden. Im Hinblick auf das Abitur werden die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefestigt und weiter entwickelt. Eine Erweiterung im Bereich der Gegenstände und Verfahren wird insofern vorgenommen, als neben der Erarbeitung gedanklicher Texte aus dem im Thema genannten Problembereich auch neue Stoffe in die Betrachtung einbezogen werden, die mit der im Stoffverteilungsplan festgelegten Thematik des 4. Halbjahres in Verbindung zu bringen sind. Dieser thematische Anschluß an das 4. Halbjahr erscheint erforderlich, weil der Aufbau neuer inhaltlicher Zusammenhänge aufgrund der je nach Abiturtermin sehr unterschiedlichen möglichen Dauer dieses Halbjahres nicht verpflichtend gemacht werden kann.

#### 2. *Lernziele*

UMGANG mit TEXTEN (Reflexion über Texte)

- Gewinn von Einsichten in Grundfragen des Verstehens von Sprache und Literatur durch Analyse anspruchsvoller gedanklicher Texte aus Sprach- und Literaturwissenschaft, Philosophie (Erkenntnis- und Verstehenstheorie), Psychologie und (Rezeptions-)Ästhetik
- Erweiterung der Textkenntnis der Teilnehmer durch Fortführung des inhaltlichen Zusammenhangs des 4. Halbjahres
- Erstellen einer wiederholenden Übersicht über die wesentlichen behandelten Texte, Gattungen, Epochen, Kontexte und die Verfahren ihrer Erschließung einschließlich der verwendeten Fachtermini
- prüfende Anwendung der aus der Analyse der theoretischen Texte gewonnenen Erkenntnisse auf die erarbeiteten Gegenstände oder Einsatz solcher Arbeit zu deren Erschließung

SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG (Reflexion über Sprache)

Einsichten in Probleme des Verstehens von Sprache (in Auswahl):

- Sprachgeschichte und Gegenwartssprache
- Bedeutung der Sprache für die psychische und soziale Entwicklung des Menschen

- Funktionen der Sprache
- Sprache – Denken – Wirklichkeit
- Sprachtheorien
- Sprachnorm und Sprachkritik

#### SPRECHEN und SCHREIBEN (Produktion von Texten)

- Vervollkommnung der Schüler im darstellenden, informierenden und argumentierenden Schreiben und in der schriftlichen Textinterpretation durch Übung zur Erörterung anhand von Texten oder Materialien aus dem Themenbereich des Prüfungsjahres, zur Erörterung mit fachspezifischem Thema ohne Textgrundlage sowie zur Analyse von Texten
- Vorbereitung der Schüler auf die mündliche Reifeprüfung durch Übungen im Darstellen von Sachverhalten und Problemen sowie im Analysieren fiktionaler und anspruchsvoller gedanklicher Texte in zusammenhängender, geordneter Rede unter Verwendung fachspezifischer Methoden und Begriffe und im sachgerechten Beantworten von Fragen aus den genannten Zusammenhängen

#### 3. *Vorschläge für Unterrichtsreihen/ Unterrichtsverfahren:*

- weitere Texte zum Thema des 4. Halbjahres
- gedankliche Texte zu Problemen des Verstehens von Sprache und Literatur (s. Lernziele zum Teilbereich UMGANG mit TEXTEN), die sich sinnvoll mit der Behandlung von Texten aus den genannten Zusammenhängen bzw. mit bereits in früheren Halbjahren erarbeiteten Texten verknüpfen lassen.

Verpflichtend ist die wiederholende Übersicht im Sinne der Lernziele des Teilbereichs UMGANG mit TEXTEN. Da es unter Umständen Schwierigkeiten bereiten kann, Probleme des Verstehens von Sprache im Sinne der Lernziele des Teilbereichs SPRACHBETRACHTUNG und SPRACHÜBUNG an Texten aus dem thematischen Zusammenhang des 4. Halbjahres zu veranschaulichen, ist eine Schwerpunktsetzung nach

- a) Probleme des Verstehens von Literatur,
- b) Probleme des Verstehens von Sprache

zulässig.

#### 4. *Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen*

Wenn auch im Prüfungsjahr keine Klausuren mehr geschrieben werden sollen, so können doch Lernerfolgskontrollen, die zugleich Übungscharakter haben, in der Form schriftlicher Darstellungen in Hausarbeit oder während der Unterrichtszeit durchgeführt werden.

## ANHANG II

Der folgende Teil führt das Thema „Dramatische Literatur“ (s. 2.2) im Hinblick auf Medien weiter aus. Er ist als Ergänzung für Leistungskurse gedacht.

### Dramatische Literatur in verschiedenen Medien

#### 1. Unterrichtsziel / Begründung

*Unterrichtsziel:* Der Schüler soll dramatische Texte in ihrer Bindung an Theater, Rundfunk, Film oder Fernsehen kennenlernen. Dabei dürfen auch die Theaterkritik und das Publikum nicht übergangen werden, weil das Drama in seiner Bindung an Medien auf Öffentlichkeit bezogen ist.

*Begründung:* Erschien im 19. Jahrhundert die dramatische Literatur überwiegend als Spiel auf der Bühne, so erreichte sie in diesem Jahrhundert als Film und nach 1945 als literarisches Hörspiel im Rundfunk und seit den 60er Jahren als Fernsehspiel immer größere Teile der Bevölkerung. Der Deutschunterricht sollte diese Entwicklung der dramatischen Literatur in seine Aufgabenstellung einbeziehen. Zugleich werden damit dramaturgische Grundkenntnisse vertieft.

Unterschiedliche Medien bedingen nicht nur dramaturgisch verschiedene Formen, sondern wenden sich auch an ihr spezifisches Publikum. Es sind deshalb nicht nur die dramatischen Texte selbst, sondern auch ihre kritische Aufnahme über die Massenmedien mit in die Betrachtung einzubeziehen (Rezensionen, Leserbriefe in der Presse usw.). Bei geeigneten Voraussetzungen kann das Thema in eigenen Spielversuchen kreativ erweitert werden.

#### 2. Lernziele

Die Schüler interpretieren Theaterstücke, indem sie

- die Sprache des Theaters im Dialog verstehen,
- erkennen, daß in der Bühnensprache gestaltende Faktoren wie Bühnenbild, Beleuchtung, Akustik, Choreographie und die darstellerischen Mittel der Schauspieler mitsprechen,
- Möglichkeiten und Grenzen der Zeitkritik im Theater richtig einschätzen, so daß
  - sie im Spielcharakter der dramatischen Form neben ihren Informations- und Bildungsmöglichkeiten auch die Funktion der Unterhaltung erkennen und anerkennen,
  - aber im Zeitstück zugleich auch den zeitgeschichtlichen Zusammenhang mitberücksichtigen und das Stück damit geschichtlich verstehen.

Die Schüler erkennen am Hörspiel, daß

- für den Rundfunk bestimmte Themen besonders geeignet sind,
- die Grenze und zugleich der besondere Reiz der Gattung in der nur auf akustische Mittel (Sprache, Ton, Geräusch, Musik, Pause) gestützten Dramaturgie liegen,
- die Sprache des Hörspiels auf ein besonderes Publikum angewiesen ist.

- Die Schüler vertiefen ihre Grundkenntnisse über Film und Fernsehspiel, indem sie
- die Thematik in Beziehung setzen zur Dramaturgie,
  - erkennen, wie diese die Sprache akustisch und optisch wirken läßt,
  - erkennen, wie mit Hilfe technischer Mittel die Möglichkeiten realer oder illusionärer Abbildung von Wirklichkeit erweitert werden.

Die Schüler lernen zusätzlich zu üblichen Interpretationstechniken dramatischer Literatur deren besondere Bindung an ein Publikum kennen. Sie lernen verstehen, daß

- das Publikum im Theater unmittelbar anwesend ist und auf das ebenfalls unmittelbare Spiel auf der Bühne reagiert,
- eine im Augenblick der Aufführung diese mitbeeinflussende Wechselwirkung zwischen Spielgestaltung und Publikum entsteht,
- das Kinopublikum zwar auch zuschauend anwesend ist, aber der sprachliche Vorgang nur einseitig abläuft, weil nur das Publikum auf einen Film reagieren kann, der Film selbst aber als Produkt der Filmindustrie, ohne Rücksicht auf die jeweilige Publikumssituation abgespielt wird.

(Diese Verständigungsform gilt auch für den Rundfunkhörer und den Fernsehzuschauer, die aber als Adressaten nicht nur der unterschiedlichen Dramaturgie wegen sich anders verhalten, sondern auch als einzelne oder als Kleingruppe.)

Wo die Voraussetzungen gegeben sind, bieten sich für eigene Gestaltungsversuche folgende Möglichkeiten an:

- Theaterszenen anspielen, umformen, erweitern usw.
- Hörspielphasen am Tonbandgerät oder in Gruppenarbeit mit Hilfe des Kassettenrecorders nachspielen und selbst Teile von Hörspielen schreiben
- Schultheater<sup>1)</sup>

### 3. Vorschläge für Unterrichtsreihen/ Unterrichtsverfahren

(Die folgenden Vorschläge sind nur beispielhaft.)

Bühnenspiel:

- Bertold Brecht: Mutter Courage und ihre Kinder
- Karl Zuckmeyer: Des Teufels General
- Bertold Brecht: Galileo Galilei
- Heinar Kipphardt: In der Sache J. Robert Oppenheimer
- Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker

Hörspiel:

- Erwin Wickert: Der Klassenaufsatz
- Paul Wühr: Preislied

<sup>1)</sup> vgl. Lehrplanentwurf „Das Schultheater in der Studienstufe“ (KM. Schl.-H. 1974)

- Marie Luise Kaschnitz: Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann?
- Heinrich Böll: Klopffzeichen
- Günter Eich: Träume (3. und 5. Traum)
- Jürgen Becker: Häuser

#### Querverbindungen

Neben der Heranziehung von Texten ganz anderer Art gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Querverbindung zwischen den vorgeschlagenen Schauspielen, Hörspielen und dem Fernsehfilm, der wiederum durch Miterücksichtigung des aktuellen Filmangebots in seiner Interpretation erweitert werden kann.

#### 4. *Lernerfolgskontrollen/schriftliche und mündliche Übungsformen* ...

Unter den folgenden möglichen Lernerfolgskontrollen ist sinnvoll auszuwählen. Kreative Leistungen (eigene Spieltexte, Inszenierungs- oder Produktionsbeispiele) sollten sehr wohl zusätzlich bewertet, nicht aber (z.B. als Klausur) von allen Schülern verlangt werden, da sich Kreativität unter dem Zwang der Prüfungssituation schwer einstellt.

- Der Schüler soll dramatische Texte an ihren Stoffen und Fabeln historisch, biographisch und gesellschaftlich in Referat, Rezension und Diskussion mündlich und schriftlich einordnen können.
- Der Schüler soll die dramaturgischen Grundmuster erkennen und einen Produktions- und Inszenierungsablauf vom Manuskript bis zur Sendung oder Aufführung beschreiben können.
- Thematische und formale Interpretation des Einzelwerks oder des Vergleichs von Werken, die sich unterschiedlicher Medien bedienen, ist ebenso möglicher Gegenstand einer Facharbeit wie die Beschreibung medial gleichartiger Spiele aus einer Unterrichtseinheit, z.B. der Vergleich eines Bühnenstücks mit einem anderen, aber auch der Vergleich eines Hörspiels mit einem Bühnenstück oder einem Fernsehfilm.
- Der Schüler soll die besonderen Beziehungen zwischen Autor, Werk, Medium und Publikum erkennen und beschreiben können.



**ANHANG III****Literatur für den Deutschunterricht der gymnasialen Oberstufe**

Aus folgenden Werken ist nach 1.5 (Mindestanforderungen) auszuwählen:

1. *Antike*

- Dramen von Sophokles
- Auszüge aus der „Odyssee“
- Auszüge aus der „Ilias“

2. *Mittelalter*

- mittelalterliche Epik: Hildebrandslied, Nibelungenlied, Parzival, Der arme Heinrich, Meier – Helmbrecht (ggf. in Auszügen)
- Gedichte des Hochmittelalters (besonders v.d. Vogelweide)

3. *Reformation und Barock*

- Luthers „Sendbrief vom Dolmetschen“
- ein Beispiel für Luthers Bibelübersetzung
- Grimmelshausen „Simplicissimus“ (ggf. in Auszügen)
- Gedichte von Gryphius, Fleming, Günther, Paul Gerhard

4. *Aufklärung und Sturm und Drang*

- Dramen Lessings („Emilia Galotti“, „Nathan der Weise“, „Minna von Barnhelm“)
- Theoretische Schriften Lessings (Literaturbriefe, Hamburgische Dramaturgie, „Zur Erziehung des Menschengeschlechts“)
- Kant („Was ist Aufklärung“)
- Gedichte und Fabeln von Gellert, Klopstock, Lessing, Goethe u.a.
- Schiller „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“

5. *Klassik*

- Goethe „Iphigenie“, „Faust“ I und II (ggf. in Auszügen) und andere Dramen
- Schiller „Don Carlos“, „Wallenstein“ und andere Dramen
- Gedichte Goethes und Schillers
- Ästhetische Schriften Goethes und Schillers

6. *Nachklassik und Romantik*

- Dramen von Kleist
- Novellen von Kleist
- Erzählungen von E.T.A. Hoffmann oder Brentano
- Gedichte Hölderlins und der Romantik

7. *Junges Deutschland, Realismus und Naturalismus*

- Werke Heines

- Dramen Büchners
- Dramen Hebbels
- Dramen Hauptmanns
- Gedichte des Realismus
- Novellen Storms, Kellers, Meyers, Hauptmanns
- Romane Fontanes, Raabes, Stifters

8. *20. Jahrhundert*

- Lyrik des Expressionismus
- Werke Brechts
- Werke Kafkas
- Romane und Erzählungen Th. Manns
- Dramen von Dürrenmatt und Frisch
- Romane, Novellen, Kurzgeschichten, Dramen, Lyrik weiterer zeitgenössischer Autoren